und zur Mitarbeit anregen. Heute möge die Blütezeit zweier bekannter Frühlingskünder, des Schneeglöckchens (Galanthus nivalis) und des Leberblümchens (Anemone hepatica) besprochen werden. Zugrunde liegen die phänologischen Bechachtungen der Jahre 1931 und 1932, durchgeführt von den Veobachtern des n-ö. Landesmuseums, denen hierorts herzlich für ihre Mühewaltung gedankt sei, sowie der Zentralaustalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, deren Taten ich ebenfalls benühen durste, wosür den verantwortlichen Stellen, vor allem Herrn Reg.-Rat Dr. Schlein, auch hier mein Dank ausgesprochen sei. Die Veobachtungen wurden nach Landschaften zusammengesaßt und daraus für die betreffenden Gegenden die Mittelwerte innerhalb der Fehlergrenzen mit Hilfe der Nethode der kleinsten Quadrate (Ausgleichseschnung) ermittelt. In den solgenden Aussührungen beziehen sich die beiden ersten Angaben auf die Blütezeit des Schneeglöckchens 1931 und 1392, die beiden folgenden analog auf das Leberblümchen.

1. Waldviertel: a) Inneres (Teichplatte von Heidenreichstein-Litschau, Fastebene von Vitis-Schrems, Granitbinnenhochland, Hochsläche von Ottenschlag, Zwettl und Gföhl, Wild und Wieninger-Rücken): 19.—24. März, 23.—29. März;

- 27. März-4. April, 31. März-7. April.

b) Oftrand (Hochfläche von Raabs-Drofendorf-Veras, Horner Bucht, Manshartsberg, unteres Kamptal): 9.–15. März, 22.–29. März; — 21–24. März, 23.–29. März.

c) Südrand (Donauhochland, Dunkelsteinerwald, Wachau und Nibelungensgau): 28. Feber - 8. März, 9.—15. März; — 1.—13. März, 21.—29. März.

Waldviertel insgesamt: 14.—21. März, 18.—25. März; — 21.—30. März,

27. März – 3. April.

- 2. Bergland süblich ber Donau (Alpenteil): a) Voralpen von der oberösterreichischen Grenze bis zur Triesting und zum Wienerwald: 9.—12. März, 17.—23. März; 16.—23. März, 20.—25. März.
- b) Wienerwald und Thermenalpen: 8.—14. März, 4.—16. März; 16.—23. März, 17.—24. März.
- c) Hochalpengebiet (Dürrnstein, Ötscher, Rax, Schneeberg, Wechsel): 18.—25. März, 22.—28. März; 17. März—1. April, 28.—30. März
- Alpengebiet überhaupt: 11.—17. März, 14.—21. März; 16.—25. März, 21.—25. März.
- 3. Alpenvorland; 22.-27. Februar, 3.-6. März; 9.-20. März, 15.-24. März.
- 4. Inneralpines Wiener Bocken: 2.-9. März, 5.-11. März; 25.-31. März, 20.-26. März.
- 5. Weinviertel: a) Ebenen (Tullner Feld Marchfeld): 2. 8. März, 13. 16. März; 22. 27. März, 23. 27. März.
- b) Hügesland: 8.—14. März, 11.—16. März; 19.—26. März, 27.—31. März. Weinviertel überhaupt: 6.—12. März, 13.—17. März; — 20.—27. März, 26.—31. März.
- Ganz Aiederösterreich im Mittel 8.—13. März, 13.—19. März; 18.—27. März, 23.—29. März.

Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz, Wien-Perchtoldsdorf.

Naturschutz*.

Landesfachstellen für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der Vorarlberger Landesfachstelle für Naturschutz über die Zeit vom 1. Mai 1932 bis 8. Mai 1933. Das Hauptbestreben der Landes-

^{*)} Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet `es Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftleitung.

fachstelle im letzten Jahre mußte darauf gerichtet sein, an der Schaffung eines Naturschungesches und der Durchführungsverordnungen hiezu mitzuwirken. Als der von der Landesregierung selbst ausgearbeitete neue Enswurf vom Bundesministerium in Wien zurückgelangt war, wurde der Vorstand der Landesfachstelle und herr Siegfried Fuffeneger als Mitglied vom Referenten, Candesstatthalter Dr. Redler, eingeladen, besondere Wünsche bezüglich des Naturschungeseites noch por der Beratung im Candtage zu äußern. Siegfried Fusseneger, zugleich Vorstand der Sektion Vorarlberg des D & Ö. A.=V., hatte fich mit Erfolg bemüht, den gesetlichen Schutz des alpinen Oblandes zu erreichen, die Schaffung von alpinen Naturschutgebieten war am Einspruch der Bauernkammer gescheitert. Die beiden Bertreter beantragten, es moge außer in Angelegenheiten des Tier= und Pflanzen= schutes, wobei im Gesetzentwurf ein Mitwirken der Landessachstelle vorgesehen war, Diese auch bei anderen Anläffen gehört werden, um fie im Gesetze fester zu verankern. Nachträglich bei ber endgiltigen Faffung bes Naturschutzgesetzes ift die Landesfachstelle gang übergangen worden, jodaß sie im Geseh mit keiner Silbe mehr erwähnt ist. Wie man hören konnte, war der Grund hiezu finanzieller Art; man wollte kein neues Amt schaffen, das mit Auslagen verbunden wäre, obzwar die Landessachstelle mit Zustimmung der Landesregierung der naturwissenschaftlichen Rommission des Landesmuseums angegliedert ist. Am 19. Juli 1932 wurde das Vorarlberger Naturichutgesetz vom Candtage in dieser letten Form zum Gesetz erhoben. Der Schutz des alpinen Ödlandes erscheint barin gewährleistet und dem Reklamewesen wird zum Schutze des Candschaftsbildes besondere Ausmerksamkeit geschenkt. Als der Gesertigte in einer Unterredung mit dem Landeshauptmann Dr. Otto Ender datauf hinwies, daß die Candesfachftelle im Gesetze leider ganz übergangen fei, betonte er, die Stelle würde in Angelegenheiten des Naturschutes jederzeit bei ihm und dem Landesstatthalter williges Cehor finden.

Während des Sommers ging der Gesertigte daran, eine Durchsührungsver= ordnung zum Naturschutgesetz zu entwerfen, wozu an die Candesfachstelle durch die Landesregierung die Einladung ergangen war. Als Muster diente die betreffende Verordnung von Oberöfterreich. Der Entwurf wurde von Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger und Univ. Drof. Dr. Merkl als juridischem Berater in dankenswerter Weise einer Durchficht unterzogen und vielfach verbeffert. In Dieser Korm wurde er den Beiräten der Landesfachstelle vorgelegt, die noch verschiedene Abanderungen in Borichlag brachten. Nach Möglichkeit fanden fie Berückfichtigung und der Entmurf murde bei der Landesregierung als Grundlage der Berhandlung mit den interessierten Rreisen eingereicht. Die Bestimmungen des Tierschutes maren, wie neuerdings üblich, in der Weise abgefaßt, daß im wesentlichen nur jene Tiere namentlich angeführt wurden, denen entweder gar kein oder nur ein bedingter Schut zukommen follte. Nach einigen Tagen wurde der Leiter der Nachftelle zum Referenten gebeten zwecks Vornahme einiger Anderungen. Er munfchte über den Tier- und Bilanzenschutz zwei getrennte Verordnungen, auch seien die zu schützenden Tiere in Ubereinstimmung mit & 9, Bunkt 3 des Gesehes mit Namen anzuführen. Mit der Durchführung der neuen Abanderung wurde der Vorstand der Fachstelle betraut. Da der Tierschutz insbesondere durch das bestehende Jagdgesetz sehr behindert wird und eine Novellierung dieses Gesetzes geplant ift, wurde der Borschlag gebilligt, eine Anzahl Tiere aus der Liste der jagdbaren Tiere aus § 2 des Jagdgesetes herauszunchmen und ebenjo wie eine Bahl der nach § 77 von jedermann verfolg= baren Tiere unter Schutz zu stellen. Diese Borschläge bildeten mit den Gegenstand der Beratung über die beiden Berordnungsentwürfe. Sie fand am 26. April statt unter dem Vorsite des Reserenten Dr. Redler. Anwesend maren 2 Regierungs= beamte, 4 Bertreter des Naturschutzes, 3 Jäger und 4 Fischer. Die Besprechung kam über das Grundjähliche nicht hinaus, weshalb zur Durchberatung der Ginzelheiten ein mehrgliedriger Unterausschuß eingesett wurde unter dem Vorsihe des Landessorstinspektors Hosrat Henrich. Der Unterausschuß, dem auch zwei Ingenieure der Bauernkammer angehörten, wurde am 8. Mai einberusen. In 6' 2 stündiger Veralung wurde die Liste der zu schützenden Tiere und Pflanzen sestgestellt. Als wesentliches Ergebnis ist zu verzeichnen, daß die selten gewordene Wachtel und eine große Zahl kleiner und großer Sumpsvögel aus der Liste jagdbarer Tiere herausgenommen werden konnten und auch Raubvögel mit Ausnahme der Weihen und des Mäusebussards unter Schutz gestellt wurden. Der im Lande noch recht häusige Steinadler genießt eine Schonzeit vom 1. April bis 15. Juli, also zu einer Zeit, wo er brütet und bei der Auszucht der Jungen ein erhöhtes Aahrungsbedürznis sat. Die Ausstopfer haben über die präparierten Tiere und ihre Herkunft zwecks Aberzwachung genau Buch zu führen.

Eine weitere 3. Verordnung zum Schutz bedeutsamer Naturgebilde (Naturbenkmale, eine Bezeichnung, die unser Naturschutzgesetz nicht kennt) ist in Vorbereitung. Da das Vorarlberger Naturschutzgesetz auf die Candessachstelle sür Naturschutz keinen Bezug nimmt, wurde vom juridischen Konsulenten Prof. Dr. Merkl vorgeschlagen, die Fachstelle wenigstens in der Naturschutzverordnung zu verankern. Das soll im Entwurf der 3. Durchsührungsverordnung geschehen. In den bisherigen beiden Verordnungen wollte die Fachstelle durch Aufrollung der Frage keine neue Schwierigkeit in der Erledigung schaffen und eine weitere Verzögerung der bisherigen Durchsührungsverordnung vermeiden.

Als der Gesertigte dem Landeshauptmann Dr. Ender über den Verlauf der letten Naturschutkonserenz Bericht erstattete, erwähnte er auch die sehr ungünstigen Ersahrungen, die man mehrsach mit den Meliorationen von Sumpsgedieten gemacht hat. Die Ständige Vertretung der Landessachstellen übermittelte im vorigen Herbst auch den in Vetracht kommenden Reserenten der Landesregterung für Wasserbaumd Meliorationswesen das Hest mit dem Aufsah, "Die Kulturtechnik in ihren Vezziehungen zu Natur- und Heimatschuh" Und doch wurde in mehreren Fällen die Entwässerung von Moorgebieten im Landtage genehmigt und zwar unter dem Gesichtspunkte werktätiger Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose. Vor wirtschaftlichen Velangen wird leider der Naturschuh oft mehr als nötig zurückgestellt. Vesonders um ein kleines Moor in unmittelbarer Nähe von Vergenz ist es sehr schade, das wegen seines großen Pflanzenreichtums schon 1806 von Joh. Schreiber als Naturschuhgebiet empsohlen worden ist. Im vorigen Herbst wurde dort von Kulturingenieuren mit der Orainage begonnen, bevor die Fachstelle von dem geplanten Unternehmen Kenntnis erbalten hatte.

Bom 1. bis 9. Oktober veranstaltete der Tierschutzverein in Feldkirch eine Ausstellung verbunden mit Vorträgen über das Tier im Leben des Menschen, die am Tierschutztage vom Gesertigten besucht wurde.

Auf eine Zuschrift der Ständigen Vertretung der Landessachstellen, betreffend die Ausstellung großer Reklametaseln duch den österreichischen Automobilklub, sprach der Gesertigte bei der Landesregierung vor, wobei er in Ersahrung brachte, daß das Verbot für Vorarlberg schon ersolgt ist.

Im März wurde die Landesregierung durch eine Eingabe auf die Mißstände beim Transport von Singvögeln durch Österreich ausmerksam gemacht und um Abhilse gebeten. Reg.-Rat Prof. Josef Blumrich.

In unferem Sinne.

Die Linden von Grasensulz. Eines der lieblichsten Ortsbilder, die mir auf meinen zahlreichen Wanderungen durch unser schönes Heimatland Niederöfterreich unterkamen, bietet wohl Grasensulz (Bezirk Mistelbach) östlichen Vor-

land des Leiser Rlippenzuges. In einer flachen wafferreichen Mulde erstreckt sich, im Grun alter Obstbäume eingebettet, eine kurze Zeile schlichter Weinviertler Bauernhäuser, noch durch kein modernes, nichtssagendes Machwerk roh gestört. Seltener Friede umfängt den Wanderer, der Den Ort betritt; tagelang wird bier keines der ruhe= und stimmungstörenden Kraftfahrzeuge erblickt, denn nur eine Landstraße geringster Bedeutung stellt die Verbindung mit der Außenwelt her. Beim kleinen netten Pfarrhof am Südende des Dorfes biegen wir einen Steig nach Often ab und bald bietet sich uns ein Anblick seltenen Liebreizes dar. Da steht auf einem deutlich sich aus der feuchten Mulde erhebenden kleinen Bügel (vielleicht chemaliger hausberg?) das kleine schlichte Rirchlein. Es ift kein Runftwerk; fein Baumeister ist unbekannt, wahrscheinlich hat ein ortsansässiger Maurer dies Sotteshaus erbaut und durch den einfach geschwungenen Giebel ter tamals medernen Barocke Rechnung getragen. Eine mächtige Quadermauer umgürtet den kleinen Gottesacker. Wundersam fügt sich diese Insel des Friedens in die ganze Landschaft ein. Ringsumher Felder, die in weitem Umkreis den Ort umgeben und gegen Westen der teils waldbedeckte, teils kahle Leiser Klippenzug. Und wenn die Sonne mit ihren Strahlen dieses Bild vergoldet, wenn Bienengesumm und Cerchensang uns umschmeichelt und wir ringsum ein fleißiges, aufrechtes Bauernvolk seine harte Arbeit frohgemut verrichten jehen, dann fühlen wir so recht: österreichische Landschaft!

Wer weiß aber, ob uns der Grafenfulzer Kirchenhügel so reizvoll erscheinen würde, wenn die mächtigen Lindenbäume fehlten? Der "Rirchensteig" führt, ehe er das Kirchentor erreicht durch eine aus etwa einem halben Dutend mächtiger, knorriger Winterlinden gebildete Borhalle, die von Terne einem einzigen Riesen= baum gleichen, und hinter der Kirche erhebt fich neben der Totenkonmer ein gang gewaltiger Baum, fast die Bohe der Turmspite erreichend. Uralte Baume muffen diese Riesen sein, wie man sie selten mehr sindet, und es zeigt sich hier wie so oft die wohl noch aus dem dunklen heidentum stammende Sitte, auch neben christliche Bauwnrke den Götterbaum Friggas zu pflanzen. Wir erkennen dazin wie in sovielen anderen schönen Bolkssitten - Baumanbeten zur Ofterzeit, usw. -, welche Chrfurcht das unverdorbene Volk vor den herrlichen Schöpfungen der Natur hatte und noch immer hat. Hier paart fich tiefer Gottesglaube und hingebendste Neturlieke — beides die Grundpfeiler eines kräftigen, gesunden Bolkstums! Die Grafenfulzer begen in der Iat rührende Liebe für ihr schlichtes Kirchlein und für die mächtigen Linden, die diefe beichirmen und fie find ftolg und erfreut, wenn ein Fremder tas Gleiche fühlt. Dennoch möchte ich hier an diefer Stelle die Anregung geben, die Linden von Grafenfulz als Naturdenkmal zu erklären und fie jo unter gesehlichem Maturschut stehend, für immer zu bewahren und unserer Beimat eines der reizendsten Landschaftsbilder zu erhalten. Man weiß bekanntlich niemals, was kommen kann und der schmerzlichen Aberraschungen haben wir Naturschützer wohl schon allzu viele erlebt! + Robert Peng, Wien.

Franz Karl Sinzkey sür den Naturschuk. Ein sür alle Natur- und Beimatfreunde sehr lesenswertes Feuilleton brachte das "Neue Wiener Tagblatt" vom 8. April 1933. Kein Geringerer als Franz Karl Ginzkey, der Dichter des bekannten Romans "Der von der Vogelweide" berührt in einer geistreichen Skizze "Plakat in der Landschaft" eine der Hauptfragen des Natuschuhese: die Persunftaltung der Gesantlandschaft durch die Produkte der Reklame, dieser unterwürfigen Dienerin frevelhafter Profitgier. In eindringlichen, warmen Worten ergreift Ginzkey Partei sür eine durch ein riesenhaftes Schuhwichseplakat vergeswaltigte Alpenlandschaft: "Es war jedoch sür die edeln Faulen der Landschaft, das silberne Schnsuchtgrau der Jinnen und Schrosen, das schattenberuhigte Krün der Wälder und Matten, das schweigende Ewigkeitsblau des Stückchens himmel darüber

nicht leicht, der knallenden Wirkung des fremden Eindringlings entscheidenden Widerstand entgegenzuselsen. Dieser war geruftet mit den Pfeilen billiger Sensation, gewappnet mit dem Panger bequemer Alltäglichkeit, er knallte feine Geschoße rucksichtslos in die stille, edle Harmonie des reinen Naturgeschehens hinein und zerftörte, wohin er traf, ihren Gleichklang, ihre Deutung, ihren tieferen Zusammenhang. Es ift nicht möglich, zwischen den Boten der Ewigkeit und dem Geschrei einer guten Schuhwichse einen erträglichen Ausgleich zu finden. Und eben das, diese Unmöglichkeit war es ja, was das Plakat und seine Urheber zur höchsten Steigerung des Effektes eigentlich wollten." — Wunderschön arbeitet nun der Dichter den Gedanken heraus, wie die Natur, da ihr von Seiten der Menschen nicht geholfen wird, fich felbst gegen diese ungeheuerliche Schändung gur Wehr fett. Sonne, Regen mit Frostwirkung machen im Laufe der Zeit den glänzenden Lack zerspringen und die Farben ausbleichen. Endlich macht Gottes Strafgericht mit bem Frevel vollends Schluß und ergreifend find die Worte, mit benen Gingken ichließt! "In einer herbstlichen Sturmnacht löste sich ein Telestück aus hoher Schrofe und rollte, wie gezielt aus Gottes Sand, auf den fonderbaren Boten menichlicher Rultur herab und zerschmetterte ihn. Natur läßt auf die Dauer ihr Antlit nicht verunreinigen; und es liegt ein guter Troft barin, daß fie am Ende boch immer das lette Wort behalten wird, für jest und in allen Reiten." Wahrlich, der Sieg der Natur über erbärmliches Machwerk des Menschenge= schlechtes ist für uns ein starker Trost, doch ist es Pflicht aller gutgesinnten Menschen, die Matur diesem oft ungleich geführten Rampse mit allen Kräften zu unterstützen und den Sieg zu beschleunigen!

Wir Naturschützer müssen unendlich dankbar sein, wenn ein bedeutender Schriftsteller, wie Franz Karl Ginzkey es ist, sich in unsere Reihen stellt und mit seiner Feder für den Schutz der Natur mitkämpst. In wahren Dichtern paart sich doch in harmonischer Weise Schönheit der Sprache und Redegewandtheit mit einer besonderen Gemütstiese und sie haben durch diese Gottesgaben viel vor uns Alltagsmenschen voraus. Dies bietet ihnen im edlen Kampse um Ideale einen unsichähdaren Vorteil. Ich glaube, im Namen aller Naturschützer zu sprechen, wenn wir diese wertvolle Schützenhisse dankbarst entgegennehmen und auch sur die Zukunst um diese recht eindringlich bitten.

† Robert Penz, Wien.

Neue Naturschutzebiete bei Berlin. Die Vossische Zeitung vom 20. September 1933 berichtet: "Der Polizeipräsident für den Landespolizeibezirk Verlin hat die Gebiete "Großer Rohrpfuhl", "Rleiner Rohrpfuhl" und "Teufelssenn" im Spandauer Stadtwald, die "Insel Imchem" bei Kladow und den "Faulen See" in der Gemarkung Hohenschuhussen unter staatlichen Schutz gestellt. Der Magistrat Verlin, der den genannten Gebieten bereits seit 1929 seinen besonderen städtischen Schutz angedeihen sieß, ist mit der neuen Verordnung großen Sorge um die Erhaltung dieser einzigartigen Naturdenkmäler enthoben worden."

Im großen und kleinen Rohrpfuhl und Teufelsfenn hat sich bis heute Hochmoorvegetation erhalten, es sind die Überreste eines gewaltigen Sumps- und Waldgebietes. Die Insel Imchem und der Faule See sollen hauptsächlich als

Bogelschutgebiete gepflegt werden.

Es wird Vorsorge getroffen, daß durch die Fernhaltung des Wassersche die Vögel ungestört ihrem Brutgeschäfte nachgehen können. Man kann die Berliner zu diesen Naturschutzgebieten nur beglückwünschen und muß dabei beschämt feste stellen, daß für die Wiener weder der Lainzer Tiergarten noch die Lobau — um nur die beiden wichtigsten Gebiete zu nennen — als Naturschutzgebiete gesichert sind. Leo Schreiner.

Botanische Ausstellung an der Bolkshochschule in Wien. Die "Arbeitssgemeinschaft für sustematische Botanik und Pflanzengeographie", die unter der bewährten Leitung von Franz Verger, Wien, einem sehr kenntnisreichen Laienbetaniker, seit acht Semestern ersolgreich tätig ist, hat bei dieser Ausstellung gezeigt, welch hohe Leistungen durch Fleiß und Ausdauer, aber auch durch gediegene Fachkenntnis erreicht werden können. Aeben umfangreichen Zusammenstellungen systematischer Themen (die Systematik der Sattung Ranunculus und Viola), sowie pstanzengeographischer Themen (Irrsechecken und Hoch-Obir) und anatomisch-systematischer Arbeiten (Umbelliseren-Fruchtquerschnitte) dürste die Freunde des Nahuschutzs in erster Linie jener Teil der Ausstellung interessiert haben, welche sich mit den in Niedersösterreich geschlich geschüchten Pstanzen besaht. An neun großen Wandtaseln waren sämtliche in Niederösterreich geschlich ges

Die Ausstellung, mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellt, hat jedem, der den vollen Umfang des Naturschutzeiebes nicht kannte, wertvellen Aufschlußgegeben. Es wäre zu wünschen, daß diese Tabellen auch in Zukunft zu Unterrichts-zwecken ausgedehnte Verwendung sinden würden.

Die Ausstellung, die in den Räumen der Volkshochschule, Wien, 16. Bezirk, untergebracht war, wurde vom Vorstand der n.-ö. Landessachstelle eingehend besichtigt.

Aus den Vereinen.

Berein österreichischer Naturschut. Die Statuten des Vereins sind bereits vereinsbehördlich gemehmigt und werden der gründenden Versammlung (siehe 1. Seite) zur Genehmigung vorgelegt werden.

Zunächst am wichtigsten ist der Zusammenschluß aller Mitglieder in tätiger Arbeit. Der Austakt dazu soll die gründende Versammlung mit dem grundlegenden Vortrag sein.

Als 2. Vortragsabend ist der 8. Mai zur gleichen Zeit und am gleichen Ort (großer Sikungssaal der n.-ö. Landesregierung, Wien, I., Herrengasse 11) Aussicht genommen. Es wird Dr. Karl Ludwig Ruhmann über das Thema "Aus der Vogelwelt des Neusiedlersecs" sprechen und seine selbst aufgenommenen Filme vorsühren.

Das weitere Programm umfaßt 4 Kührungen, die über das Wesen des Naturschutzes (Landschaftsschut, 3. 3. Siedlung und Landschaft, Reklame und Landschaft, das rechte Wandern u. a., Schutz der Tier= und Pflanzenwelt, natur=kundliches Kennensernen der heimischen Formen u. v a.) durch Arbeitsgemein= schaft Ausschluß geben werden.

Die Teilnahme an diesen Vorführungen ist für alle Mitglieder (Bezieher der "Blätter" und außerordentliche Mitglieder) frei. Nichtmitglieder erlegen einen Führungsbeitrag von 50 g.

Programm:

- April: Führung Coban; Führer: Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Treffpunkt: 9 Uhr, Aspern, Straßenbahnhaltestelle Siegesplatz
- 6. Mai: Führung füblicher Wienerwald; Führer: Prof. Dr. C. E. Hellmayr, Treffpunkt: 1/2 9 Uhr, Perchtoldsdorf, Wienerstraße, Absmarsch: 9 Uhr.
- 27. Mai: Führung Lainzer Tiergarten; Führer: Kustos Dr. Otto Wettsstein=Westersheim, Treffpunkt: Lainzer Tor (Wien, XIII.) Gutsverswaltung Tiergarten, Abmarsch: 9 Uhr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: <u>1934_4</u>

Autor(en)/Author(s): Blumrich Josef, Penz Robert, Schreiner Leo

Artikel/Article: Naturschutz: Landesfachstellen für Naturschutz; In

unserem Sinne 58-63